

Wie in den vergangenen Jahren begann die Diskussion zum Plan 1981 an der Sektion Physik nicht erst im Oktober/November mit der Vorlage des Entwurfs. Bereits im Sommer 1980 wurde der Forschungsplan für 1981, ausgehend von der Diskussion in den Forschungskollektiven, konzipiert und beraten. In der Folgezeit kam hinzu, daß sich viele Kollektive zu Spitzenleistungen oder zu vorfristigen Abschlüssen von

## Plandiskussion gut genutzt

Forschungsergebnissen zu Ehren des X. Parteitages verpflichteten.

Alle diese Initiativen ermöglichen eine effektive Aussprache des Plans 1981 in diesen Tagen. Die formulierten Aufgaben und Ziele in Forschung, Lehre, Erziehung und Ausbildung bilden auch die Grundlage zur Führung des sozialistischen Wettbewerbs.

Eine breite angelegte Diskussion über den Plan 1981 und die für den sozialistischen Wettbewerb zu ziehenden Schlüssefolgerungen wurden von der Sektionsleitung initiiert und in die Arbeitsgruppen bzw. über die Vertrauensleute in die Gewerkschaftsgruppen getragen. Das fruchtbare Ergebnis dieser Aussprachen und Beratungen waren weitere Verpflichtungen zu hohen Forschungsergebnissen zu Ehren des X. Parteitags. So können wir jetzt auf insgesamt 33 gemeldete Parteitagsinitiativen verweisen. (Unter anderem acht Forschungsvorhaben, fünf Buchmanuskripte, sieben wissenschaftlich-technische Arbeiten etc.)

Diese Vorhaben können wir aber nur unter Einbeziehung aller Mitarbeiter erreichen. Diesem Umstand Rechnung tragend, wird bei der Verwirklichung dieser Ziele angestrebt, mehr als bisher mit persönlichen Plänen, zu arbeiten.

Bei der Auswertung des Wettbewerbs bemühen wir uns in immer stärkerem Maße, neben quantitativen auch qualitative Parameter einzubeziehen. Bei ersteren liegen vielfältige Erfahrungen vor, so können die im sozialistischen Wettbewerb übernommenen Verpflichtungen bezüglich ihres Erfüllungsstandes – rein quantitativ – abgerechnet werden. Ebenso ist es möglich, den Einsatz der Mitarbeiter pro Arbeitsgruppe in Erziehung, Aus- und Weiterbildung anzugehen. Dies gilt in übertragenem Sinne auch für Publikationen, Vorträge, Weiterbildungsschulen etc.

Diese Parameter geben aber noch keine Auskunft über die Qualität der Ergebnisse in der Forschung, Erziehung und Ausbildung, bei den Veröffentlichungen, Vorträgen usw. Deshalb sind wie in jedem Jahr aufs neue bemüht, bessere Kriterien auch für eine qualitative Einschätzung zu finden. Dafür sollen zwei Beispiele stehen. Bei den Publikationen berücksichtigen wir nicht nur die Anzahl derselben, sondern auch, in welcher Zeitschrift veröffentlicht wurde (internationales Renommee, mit oder ohne Rezensensystem). Vom stellvertretenden Direktor für EAW wird in den Diskussionen mit den Lehrkollektiven die Qualität der „Leitenden“, Seminargruppenberater etc. eingeschätzt.

Diese qualitative Einschätzung ist mit viel persönlichem Einsatz der Verantwortlichen verbunden. Zugestandene Maßnahmen können dabei subjektive Einschätzungen nicht ganz ausgeschlossen werden. Wir sind aber der Meinung, daß sich dieser Einsatz für eine bessere Würdigung des sozialistischen Wettbewerbs lohnt. Wir hoffen, damit eine immer bessere Einschätzung der Kollektive vornehmen zu können, um hier eine Rückkopplung auf eine immer effektivere Planerfüllung bzw. höhere Zielstellung bei den Forschungsvorhaben zu erreichen.

Dr. H.-G. Brühl



Die Verbesserung der Arbeits-, Studien- und Lebensbedingungen sehen die Mitglieder der Gewerkschaftsorganisation E/A als eine ihrer wichtigsten Aufgaben an.

Fotos: UZ/Archiv

## Wie eine „Hochzeit“ zu einer Arbeitshochzeit wurde

Von StR. R. Seidler, Vorsitzender der BGL Erziehung und Ausbildung

Unser BGL-Bereich in seiner jetzigen Zusammensetzung besteht seit nahezu vier Jahren. Damals wurden die Hauptabteilung Wohnheime, die beiden Direktorate für Studiengänge, Lehrgänge sowie Weiterbildung und der Vorkurs zusammengeführt.

Dieser Hochzeit folgte aber noch keine Hochzeit in der Gewerkschaftsarbeit des neu gebildeten Arbeitsbereichs. Es gab Bedenken und Befürchtungen gegenüber der Funktionsstüchtigkeit dieser neuen Formation. Und es gab entsprechende Auseinandersetzungen, die wir mit Unterstützung unserer Parteileitung erfolgreich führen konnten.

### Stets Unterstützung durch Parteileitung

Wir sind in diesen vier Jahren ein etholisches Stück vorangekommen. Wie wurde das erreicht?

1. Die BGL suchte und fand erste Unterstützung durch die Parteileitung und die staatlichen Leiter. Die Mitarbeit des BGL-Vorsitzenden in der APO-Leitung erweist sich für hohe Kollektive als sehr günstig. Die APO-Leitung führte Aussprachen mit der BGL und mit Gesprächsteilnehmern der Schulen und dem sozialistischen Arbeit.

2. An den Beratungen der Leiter der drei Arbeitsbereiche nehmen der Gewerkschaftsvertrauensmann – in den HA Wohnheime die stellv. BGL-Vorsitzende – teil.

3. In den regelmäßig durchgeführten Beratungen der BGL und der Gewerkschaftsvertrauensleute werden eingangs politisch-ideologische Fragen behandelt, zentrale Beschlüsse ausgeworfen und Hinweise über Argumentation in den Gewerkschaftsgruppen gegeben.

4. Durch umfassende politische und sachkundige Vorbereitungswerkstatt ist die BGL in ihren Entscheidungen sicherer geworden.

5. Mit relativ wenigen Ausnahmen finden in allen Gewerkschaftsgruppen regelmäßig monatlich Versammlungen statt.

6. Die Parteigruppenleitungen unterstützen die Gewerkschaftsgruppenleitungen sehr wesentlich. Man muß feststellen: Die Gewerkschaftsgruppen arbeiten am besten, beweisen die größten politischen Initiativen, in denen die Genossen eine klare politische Position beziehen

und in ihrem Auftreten und Arbeitsleistungen Vorbild sind.

### aber Probleme gibt es immer noch reichlich

Sind wir nun schon sehr gut? Sicher sind wir besser geworden in unserer gewerkschaftlichen Arbeit, aber Probleme gab es und gibt's noch reichlich zu lösen. Einige seien genannt:

1. Weitere Entwicklung einer schützhaften Arbeitsatmosphäre; denn Erhöhung der Arbeitsleistungen bedingt das Miteinander und Mithaben jedes einzelnen Mitarbeiters. Das heißt u.a. eine weitere Integration von Fragen der Erziehung im Wohnheim in den Bereich der Hauptabteilung. Die jetzt aufgenommene pädagogische Weiterbildung der Wohnheimleiter bildet dazu eine gute Ausgangsposition.

2. Aktivierung der Neuerarbeit – Planung und Organisierung von Spitzenleistungen. – Inzwischen wurde von der HA Wohnheime ein Neuvorschlag eingereicht, ein weiterer ist in Vorbereitung.

3. Sorgfältige und verantwortungsvolle Nutzung des Personalaus- und Materialfonds. – Konzeptionelle Arbeiten dazu mit sehr interessanten Vorschlägen sind in allen drei Arbeitsbereichen angelaufen.

4. Analyse der Ergebnisse und Methoden – und der Hemmnisse bei der Führung des sozialistischen Wettbewerbs und entsprechende Schlüssefolgerungen zur Verteidigung des neuen Wettbewerbsprogrammes im Februar 1981. – Eine Berichterstattung der Mehrzahl unserer Gewerkschaftsgruppen vor der BGL im Oktober dieses Jahres brachte anschauliche Zwischenergebnisse in der Planerfüllung, mächtig aber auch auf einige schwache Stellen aufmerksam, deren Beseitigung die Anstrengungen der BGL zusammen mit den staatlichen Leitern gelten müssen.

5. Der Gedanke, die Gewerkschaft als Sozialeinrichtung zu betrachten und sein Recht nur bei Wohn-, Lohn- und Prämienfragen und Kurztragen wahrzunehmen, ist noch unterschiedlich hoch.

6. Der Anteil des einzelnen an der Kollektivleistung bei der Erfüllung der Wettbewerbsprogramme ist noch unterschiedlich hoch.

### Gute Ausgangsposition wurde geschaffen

Wie soll es nun weitergehen?

BGL und Gewerkschaftsvertrauensleute haben in einer ersten prinzipiellen Auswertung der V. Hochschulkonferenz die bis zum X. Parteitag zu lösenden Aufgaben benannt, die ein- und unterzubringen sind: den Aufgaben auf dem Gebiet von Erziehung und Ausbildung, wie sie von der V. Hochschulkonferenz gestellt wurden: in der Lehre eine hohe Qualität zu erreichen, eine spürbare Verbesserung der Raum- und Stundenplanung zu erreichen und

den notwendigen Verlauf für die qualitäts- und ressourcengerechte Erfüllung dieser anspruchsvollen Aufgaben schaffen. Eine entscheidende Rolle hierfür spielen die Eröffnungsverhandlungen der Forschungsthemen vor dem Rat der Sektion durch die jeweils verantwortlichen Forschungskollektive, in denen u.a. der beobachtete Erkenntniszuwachs deutlich zu machen ist. Sie sollen gleichzeitig die Intersektionelle und interdisziplinäre Kooperation entwickeln helfen.

In der Vorbereitung der Wettbewerbsprogramme 1981 werden diese Schwerpunkte des Plans im Mittelpunkt der Diskussion stehen. Ausgehend vom Planangebot des gesamten Sektionskollektiva werden sich die einzelnen Verpflichtungen um diese Schwerpunkte gruppieren. Die im Ergebnis der Parteitagsgespräche von allen Mitarbeitern abgegebenen Verpflichtungen werden unseren Wettbewerb weiter qualifizieren.

Dr. A. Klatt, BGL-Mitglied

In Realisierung des Beschlusses über die „Aufgaben der Universitäten und Hochschulen in der entwickelten sozialistischen Gesellschaft“ vom 18. März 1980 gilt es, später Fortschritte bei der Gestaltung der Hauptprozesse Erziehung und Ausbildung und Forschung zu erreichen.

Das wollen wir vor allem durch die koenunistische Erziehung in einem stärker schöpferisch-produktiven Studium zu politisch reifen und fachlich qualifizierten Wirtschaftsjuristen, durch zielgerichtete Aus- und Weiterbildung politisch profilierten und hochqualifizierten Nachwuchswissenschaftler und durch den plamäßigen Beginn der Arbeit am Forschungsplan III-IV sowie qualitäts- und termingerechte Erbringung erster Tellegebnissen verwirklichen.

Die Fähigkeit der Studenten zur zunehmend schöpferisch-produktiven Arbeit soll durch eine entsprechende Gestaltung des Studienprozesses gefördert werden. Über die obligatorischen Vor-

## Zu Wettbewerbsaufgaben an der Sektion Rechtswissenschaft:

### Jetzt den notwendigen Vorlauf für die Erfüllung der Aufgaben schaffen

lesungen und Seminare hinaus, in denen der aktuelle Stand der Wissenschaft in den einzelnen Fachdisziplinen vermittelt, unterschiedliche Auffassungen dargelegt, Auseinandersetzung mit Bürgerlichen Ideologien geführt und der Meinungstreit provoziert und aktiviert wird. Erfahrungsaustausch über unterschiedliche Formen und Inhalt der Lehrtätigkeit wird über Hospitationen gesichert werden schriftweise Ober- und Spezialseminare eingeführt sowie die Zirkultätigkeit erweitert und effektiviert. In diesen Kollektiven, die von profilierten Wissenschaftlern geleitet werden, sollen die Studenten entsprechend ihrem Ausbildungszustand und den konkreten Forschungsaufgaben der Wissen-

schaftsbereiche an die wissenschaftliche Arbeit herangeführt werden bzw. durch selbständige Arbeiten einen eigenen Beitrag zur Erfüllung der Forschungsvorhaben der Sektion leisten. Die Einbindung der Studenten in die Forschung ist eine gute Vorbereitung auf ihre zukünftige Praxis und gleichzeitig eine wichtige Quelle für die Lösung der Forschungsaufgaben unserer Sektion.

Aus dem Forschungsplan der marxistisch-leninistischen Gesellschaftswissenschaften der DDR (1982-83) wurden unserer Sektion 6 ZP 1-Themen, 12 ZP 2-Themen sowie 3 M- und 3 H-Themen übertragen.

Schon jetzt wollen wir die günstigsten Voraussetzungen und

## Fragen, die uns bewegen

Das der kapitalistischen Ausbeutung und der Willkür der Unternehmer ausgesetzte Proletariat organisierte sich schon sehr frühzeitig zum Schutz gemeinsamer Forderungen im Betriebsverbünden, in Gewerkschaften.

Ein ebenfalls sehr deutliches Beispiel der Verdichtung des Kampfes der Arbeiter, um die Wahrung sozialer Interessen und erringerung der demokratischen Rechte gegen die Angriffe der Kapitalisten und ihres Staates, sind die Grundsatzurteile des Ersten Senats des Bundesarbeitsgerichts der BRD zur „Frage der Rechtmäßigkeit der Ausspernung als Mittel des Arbeitskampfes“ vom 10. Juni 1980. Darin wird vom höchsten Arbeitsgericht der BRD u. a. festgestellt: Ein generelles Aussper-

ungsverbot ist nicht mit den tragen-Grundsätzen des geltenden Tarifrechts vereinbar und deshalb unzulässig. Und um das Maß dieses Klasseurteils im Interesse der kapitalistischen Unternehmer und gegen die Rechte der Arbeiter unbedingt voll zu machen, wird weiter erklärt: „Das gilt auch für das Aussperungsverbot der Verfassung des Landes Hessen“. Das damit höchststrafrechtlich sanktionierte Recht der Ausspernung für die Unternehmer im

Arbeitskampf ist nicht mit den tragen-Grundsätzen des geltenden Tarifrechts vereinbar und deshalb unzulässig. Und um das Maß dieses Klasseurteils im Interesse der kapitalistischen Unternehmer und gegen die Rechte der Arbeiter unbedingt voll zu machen, wird weiter erklärt: „Das gilt auch für das Aussperungsverbot der Verfassung des Landes Hessen“. Das damit höchststrafrechtlich sanktionierte Recht der Ausspernung für die Unternehmer im



Wichtiger Inhalt des Arbeitskampfes der Gewerkschaften ist der Kampf um die Erhaltung der Arbeitsplätze.

Foto: ADN/ZB



ganzem ADGB bzw. DGB mit der ganzen Bundesgebiet ist eine eindeutige Entscheidung gegen das Streikrecht der Werktagen, das sie mit Hilfe ihrer Gewerkschaften erlangt haben. Der Vorsitzende der IG Metall im DGB, Eugen Loderer, kündigte deshalb auch an, den Kampf gegen die Ausspernung durch die Unternehmer bis zu ihrem endgültigen Verbot weiterführen zu wollen.

In der Vergangenheit war die herrschende Klasse bereits auf verschiedene Art und Weise gegen die Gewerkschaften und die Wahrnehmung des Streikrechts vorgegangen. So wurden Gewerkschaftsfunktionäre oder -leiter wegen der Organisation von Streiks zu hohen Geldstrafen und sog. Schadensersatz am Unternehmer verurteilt bzw. ganze Belegschaften ausgesperrt oder entlassen.

Diese wenigen Beispiele aus dem „Alltag“ eines bürgerlichen kapitalistischen Staates zeigen deutlich, daß es weder für die Gewerkschaften möglich ist, sich aus der Politik herauszuhalten, noch der imperialistische Staat und seine Machtorgane ihrerseits sich den Gewerkschaften und deren Arbeitern entgegenstellen.

Dr. Werner Lehmann, Vorsitzender der UGL

Argumente, die wir brauchen